

Robert Stoll
Hoscherner Platt
von **Q** bis **Z**
Mundart-Kurs

Alt-Horchheim
am Ortsausgang nach
Niederlahnstein.
Ein Blick auf die
heutige
Emser Straße.



Su wie freher babbele

Zum dritten und (vorläufig) letzten Mal haben Sie Gelegenheit zur Auffrischung und Erweiterung Ihrer Mundart-Kenntnisse. Zielstrebig steuern wir vom Q über das unendlich lange Kapitel S den letzten Buchstaben Z an. Wenn Sie auch diese Lektion bewältigen, dürfen Sie als Kenner der Materie gelten. Auf geht's!

Q

Quatschkopp = einer, der viel redet
Quande = Füße
quitt = los, ledig, frei. „Mer sen quitt!“
Quissel = einer, der gern über andere redet
Querdreiwir = einer, der sich nicht einfügt
Quant = kleiner Junge
Quackarsch = unruhiger Mensch

R

rabsche = hastig nach etwas greifen
Rambas = saurer Wein
Range = großes Stück. „Wat en Range Brud!“
Ranze = Tornister; auch dicker Bauch. „Has de den Ranze voll?“
räcke = reichen
Racker = Schaffer
rähne = regnen
Rappelpack = Gesindel
rappeldier = spinnendünn
Rev = Rübe
Rittelle = Röteln
riffelle = fasern, Fäden ziehen
rimmele = verkrümmeln
rosig, ros = wütend
rolze = wälzen
Rolles = Bett, Sofa
romore = rumoren, lärmern
Riehdolle = „Bruder Leichtfuß“
Rinarz = Stein gegenüber dem Mendelssohnhaus
rotze = spucken
Rotzkolwe = Pfeife, Nase
Ros em Panz han = Wut im Bauch haben
Rotzert = frecher, vorlauter Bengel
Rotznas = kleines, vorlautes Mädchen

S

sabere = Speichel verlieren
sabbele = viel reden; auch verschütten
Säckel = schlitzohriger Kerl
saiche, saigen = pinkeln
Sakadieserhund = Horchheimer Schimpfwort
Saumensch = eine, auch moralisch unsaubere Frau
sauniggele = Dreckiges tun.
Säuert = einer, der es tut
Säuwasem = Gelände am Keitenberg
Schacht, em = der Durchstich der Eisenbahn zwischen Brücke und Lahnstein
Schärjer = Gelegenheitsarbeiter. „Dau Schärjer!“
schäl, scheel = linkisch; einer, der nicht gut sieht
Schälseite = die rechte Rheinseite; da in früheren Zeiten die Schiffe auf dem Rhein von Pferden rheinaufwärts gezogen wurden, hatten die Tiere das rechte Auge gegen die Sonneneinstrahlung verbunden
Schangele = Geschicklichkeitsspiel (oft mit Geld gespielt)
Schambes = Sekt
Schälche = Untertasse
Schassewitt = Sprung, Sturz. „Haste en Schassewitt gemacht?“
schasse = jagen, packen. „Deñ han ich geschäßt!“
schickere = trinken. Schickerbolze = jemand, der gern trinkt
schiffe = urinieren
Schees = einspännige Kutsche
Scheppel = Trinkgefäß aus Blech, hing früher über dem Krahn

Schepp = Schippe
schaskele = trinken, eine schaskele
schilkse = spielen
Schlawittsche = Rockkragen. „Han se dech am Schlawittsche?“
Schlappe = Pantoffel. Schlappflecker = unordentlicher Mensch
schlappere = verschütten
schlauche = naschen; schlauchig = naschhaft, nur das Beste wählend
schlauchen = schaffen. „Dä hat mech geschlaucht!“
Schlich, die = Art und Weise etwas zu machen, fertig zu bringen. „Dein Schlich kenne mer!“
Schlicks = schluchzen, aufstoßen, besonders bei Kleinkindern
Schinnoß = Luder
schlieh = stumpf
schliehn = schlagen
Schlupp = Nuckel. Früher ein mit Zwieback und Zucker gefüllter Leinwandbeutel, der den Säuglingen in den Mund gesteckt wurde
schluße = auftauen. „Et schluß!“
Schmier, die = unsaubere Person
Schmer = Brautauflager, Quetscheschmer
Schutt = Schauer
Schmeß = Schlag, Kraft
schmuße = schwätzen, schön tun. „Wat en Schmuß!“
Schmorre = die Narbe. „Wat has de en Schmorre!“
Schmuh mache = Gewinn machen, etwas heimlich mitgehen lassen
Schmidtgasse = heutige Collgasse
Schmiere, ein = schlagen
Schneckeabau = Haus im Niederfelder Weg.
Spöttisch so genannt, weil sich seine Fer-

